

## Und siehe, ich bin bei Euch!

Jetzt ist er weg. Seit vorgestern ist er verschwunden und der neue ist noch nicht da. Angekündigt wurde er bereits, aber bis zu seiner Ankunft müssen wir noch ein paar Tage warten. Angeblich ist der eine ja noch irgendwie da, obwohl alle, die dabei waren, gesehen haben, wie er ging. Dabei hatte er doch etwas Anderes versprochen. „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“, hatte er gesagt. Was soll man denn nun, ja was kann man denn nun glauben?

Wir leben in einer Zwischenzeit. Das eine ist zu Ende und das Andere hat noch nicht so richtig begonnen – rein kirchenjahreszeitlich gesprochen. Die Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten, sie sind besonders. Und Christi Himmelfahrt ist ganz besonders besonders, wie ich finde, ein in vielerlei Hinsicht merkwürdiges aber auch bemerkenswertes Ereignis.

Jesus verabschiedet sich von seinen Jüngern, segnet sie und entschwindet gen Himmel. Damit endet eine 40tägige gemeinsame Zeit, die der Auferstandene mit ihnen verbracht hat. Eine Wolke nimmt ihn auf und hebt ihn zum Himmel. Das ist nun schon das zweite Mal, dass die Jünger ihn verlieren – erst am Karfreitag und nun schon wieder. Doch während sie nach seiner Kreuzigung im wahrsten Sinne des Wortes zu Tode betrübt waren, reagieren sie nun freudig auf das, was sie erlebt haben; und das berechtigterweise.

Ich bin bei euch alle Tage. So lautete Jesu Versprechen, nicht einfach nur irgendwie da, sondern bei euch. Und immer, wenn er etwas zu seinen Jüngern sagt, dürfen wir uns ebenfalls angesprochen fühlen. Er ist also nicht nur bei den Zwölfen gewesen, sondern er ist auch bei uns und das übrigens auch jetzt und hier.

Aber wie soll das gehen? Wir sitzen hier im Dom in Braunschweig beieinander, andere verlassen sich in diesem Augenblick auf Jesu Gegenwart in Hannover, in Rom, in Kiew und auch in Moskau. Wir können nicht auf allen Hochzeiten tanzen, Jesus kann das sehr wohl. Und die Voraussetzung dafür, dass ihm das gelingt, ist Himmelfahrt. An diesem Tag hört er endgültig auf, Mensch zu sein und nimm ein kategorial anderes Wesen an, dass für uns Menschen schwer bis gar nicht zu erfassen ist. Er geht auf in und wird Teil von Gottes Herrlichkeit. Nur so kann er eines jeden Menschen Begleiter, Ratgeber und Freund sein – immer und überall und das alles auch noch gleichzeitig.

Die Jünger haben das verstanden und deshalb konnten sie bei Jesu irdischem oder besser menschlichen Abschied so fröhlich sein. Sie wussten, dass sie ihren Herrn nun immer und überall an ihrer Seite haben würden. Und bis der von ihm versprochene Tröster kommen sollte, würden es auch nur noch 10 Tage sein. Pfingsten ist schon in Sicht und damit kann auch unsere Freude komplett sein – in Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist. Halleluja!